

Das *Tor*

11/November 2005
71. Jahrgang
€ 3,-

Zeitschrift der Düsseldorfer Jonges



Im Haus des
Karnevals



Preis für
Wissenschaft



Natur in
Himmelgeist



Mühlen im
Rheinland



Rundschau des
Zeitungslesers



Ein Brunnen
wird 100



70 Jahre in Düsseldorf!

ROLAND

HERRENSCHUHE

Friedrich Straße 2
Ecke Graf-Adolf-Platz

Tel. 02 11/37 76 28

Fax 02 11/37 76 24

- ständig 500 bis 700 reguläre Artikel
- Extraweitenprogramm
- Größen 38 bis 48
- seit 1935 in Familienbesitz



Sioux

LLOYD

Clarks

MEPHISTO

GEOX
DIE SCHUH DER ATMET



van Bommel

... leider nur für Männer!
Jubiläums-Verkauf
vom 29. 10. 2005 –
12. 11. 2005 –
20% auf
alles

Öffnungszeiten
Montag bis Freitag
9.30 – 19.30 Uhr

Samstag
10.00 – 18.00 Uhr

Inhalt

Neuaufnahmen gefeiert	3
Jonges spendeten eine Vitrine	4
TG Reserve im Haus des Karnevals	5
Jonges vergaben Wissenschaftspreis	6
Tierwelt in den Rheinauen	8
Entwicklungen in Himmelgeist	9
Mühlen im Rheinland	10
Gedenken an Pastor Jääsch	11
Anmerkungen eines Zeitungslesers	12
Trauer um Peter Müller	13
100 Jahre Märchenbrunnen	14
Neuaufnahmen	16
TG Jröne Jong im Sauerland	16
TG Willi Weidenhaupt im Emsland	17
TG Grade Jonges in Rotterdam	18
Jonges-Veranstaltungen/Verstorbene	19
Wein im neuen Hotel	20
Buch über Neander	21
Geburtstage	21
Buch über Heine	22
Op Platt jesäht/Das Letzte	22

Zu unserem Titelbild: Wahrzeichen am Niederrhein: die Geismühle an der A 57. Dazu Bericht auf Seite 10. **Foto: sch-r**

Impressum

Das Tor – Zeitschrift der Düsseldorfer Jonges.

Herausgeber: Heimatverein Düsseldorfer Jonges e.V.

(Geschäftsstelle Brigitte Sichelschmidt-Frett, Archiv: Klaus Bachtenkirch), Mertensgasse 1, 40213 Düsseldorf, Telefon (02 11) 13 57 57, Telefax (02 11) 13 57 14, geöffnet montags bis freitags 10 – 12 Uhr,

Internet: www.DuesseldorferJonges.de

E-Mail: geschaeftsstelle@duesseldorferjonges.de.

Begründer: Dr. Paul Kauhausen.

Redaktion: Werner Schwerter (Kürzel sch-r).

Anschrift: Bremer Straße 75, 40221 Düsseldorf, Tel./Fax (02 11) 39 76 93,

E-Mail: Redakteur@duesseldorferjonges.de oder werner.schwerter@t-online.de

Aktuelle Fotos von Veranstaltungen der Düsseldorfer Jonges: Heinz Hesemann. Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung der Düsseldorfer Jonges oder des Vorstandes wieder. Bei unverlangten Einsendungen ohne Porto keine Rücksendung. Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers. Erscheinungsweise: „Das Tor“ erscheint monatlich.

Bankkonten:

Commerzbank AG Düsseldorf 1 423 490 (BLZ 300 400 00)

Deutsche Bank AG Düsseldorf 2 234 201 (BLZ 300 700 10)

Dresdner Bank AG Düsseldorf 3 330 370 (BLZ 300 800 00)

Stadtparkasse Düsseldorf 14 004 162 (BLZ 300 501 10)

Postbank Köln 584 92-501 (BLZ 370 100 50)

Schatzmeister: Karsten Körner.

Bezugspreis im Jahresabonnement bei Zustellung durch die Post € 30,00 einschl.

Postgebühren und MwSt. (Inland). Einzelheft € 3,00 einschl. MwSt.

Verlag und Herstellung: VVA Kommunikation, Höherweg 278, 40231 Düsseldorf, www.vva.de, Anzeigenverkauf: Julia Seifert, Tel. (02 11) 73 57-6 47, Fax (02 11) 73 57-5 07, E-Mail j.seifert@vva.de, Robert Kux, Tel. (02 11) 73 57-5 81, Fax (02 11) 73 57-5 06, E-Mail r.kux@vva.de, Anzeigen-Preisliste Nr. 21 vom 1. 1. 2003.

20 Neuaufnahmen gefeiert

Mit Professors Radschlag



20 neue Mitglieder wurden von den Düsseldorfer Jonges am 4. Oktober willkommen geheißen (Liste auf Seite 16). Unter ihnen auch Professor Wilfried Korf-macher, Dekan des Fachbereichs Design der Fachhochschule (siehe auch Tor vom Juli 2005). Im Namen der neuen, „der jünger-

ten der Jonges“, bekundete er am Rednerpult im Kolpingsaal seine Freude (Foto oben) erst wörtlich, danach auch sportlich: Denn anschließend schlug er ein Rad auf der Bühne, weil ja der Radschläger seit jeher und immer noch Düsseldorfs bestes Markenzeichen sei. **sch-r**

Die „Old Time Serenaders“ bei den Jonges

Oft, aber nicht immer



Sündenbock für alle Pannen im Pressewesen war früher der Druckfehlerteufel (oder Dreck-fühlertäufel), an den kein Profi heute mehr ernsthaft glaubt. Nun ist immer der Computer schuld.

Einen Witz leistete sich „Wer auch immer“ beim Kalender der Jonges-Veranstaltungen auf Seite 17 im vorigen Tor: Keine Veranstaltung am 1. November (Aller-

heiligen), aber „Musikalische Begleitung: Old Time Serenaders Jazzband“, stand dort zu lesen. Der Redakteur hat das beim Überfliegen der letzten Fassung vor Druck auch nicht bemerkt.

Nun denn, wir hören die Jazzer gern und oft, so jüngst auch (Foto oben) beim Heimatabend am 4. Oktober, aber natürlich nicht bei einem Nicht-Termin. **sch-r**

Mit der Spende einer Vitrine haben die Düsseldorfer Jonges das Haus des Karnevals unterstützt Hilfe für die Schatzkammer des Winterbrauchtums



CC-Fahne und ein schön geschmiedetes Aushängeschild schmücken die Fassade des neuen Museums. Fotos (2): sch-r



CC-Präsident Peter König, Fördervereinsvorsitzende Hille Erwin und Baas Welchering (von links) vor der gestifteten Vitrine.

Die Düsseldorfer Jonges haben das Haus des Karnevals unterstützt mit einer Spende, die der Anschaffung eines Glasschranks diene. Darin aufbewahrt wird eine männliche Schaufensterpuppe, die eine historische Karnevalstracht trägt. So eine Vitrine kostet immerhin 8.500 Euro. „Die Pflege des Brauchtums gehört zu den wichtigen Aufgaben des Heimatvereins Düsseldorfer Jonges e. V. Deshalb gab es bei uns keine Zweifel, dass wir den Karnevalisten bei ihrem großen Vorhaben, dieses Haus zu schaffen, nach unseren Möglichkeiten behilflich sind“, erklärte Baas Gerd Welchering bei der Übergabe des Geschenks. Den Jonges dankten bei der offiziellen Übergabe am 22. September die Vorsitzende des Fördervereins Düsseldorfer Karneval e.V., Hille Erwin, der Präsident des CC, Peter König, und der Geschäftsführer des CC, Jürgen Rieck.

Sie haben Großes geschaffen. Das marode Gebäude neben dem Rathaus sollte noch zu DM-Zeiten mit einer Million Mark saniert werden. Forderungen der Denkmalpflege und einige üble Überraschungen der Bausubstanz führten dazu, dass die Kosten sich mit einer Million Euro

in etwa verdoppelt haben. Laut Rieck hat der Förderverein dazu rund 400.000 Euro an Hilfsgeldern gesammelt.

Droben hängt der Himmel voller Halsschmuck. In einer gewitzten Präsentation sind zum Betrachten und Anfassen jede Menge Karnevalsorden unter die Decke gehängt worden (siehe auch Bericht vom Besuch der Tischgemeinschaft Reserve auf der folgenden Seite).

Alte Filme vom Rosenmontag

In Vitrinen und Bilderrahmen werden Antiquitäten des Winterbrauchtums präsentiert. Zu entdecken ist auch das historische Foto eines verschwundenen Düsseldorfer Hoppeditz-Brunnens. Aber dieses Monument im 21. Jahrhundert noch mal neu auferstehen zu lassen, ist wohl ein reiner Narrentraum, obgleich Rieck bei dieser Gelegenheit gleich die Jonges charmant dazu anbaggern wollte.

Doch auch Sachspenden in Form von Fotos, Filmen oder sonstigen Erinnerungstücken zum Thema Karneval sind willkommen. Im Dachgeschoss wird

ein Medienarchiv aufgebaut. Alte Filme von Rosenmontagszügen werden hier als Videos gezeigt. In den Schränken steckt jede Menge unsortiertes weiteres Archivgut. An künftiger Arbeit und Bitten um Hilfe mangelt es nicht.

Die Entstehungsgeschichte des Hauses des Karnevals beschreibt bewundernswürdiges Bürgerengagement. Die familiäre Aufgabenteilung im Hintergrund ist ebenso bemerkenswert. Während sich an der einen Seite des Rathauses OB Joachim Erwin zusammen mit Kunstakademiedirektor Markus Lüpertz darum gekümmert hat, dass

dort die Akademie-Galerie entstehen konnte, hat an der anderen Seite des Rathauses die OB-Gattin Hille Erwin das Haus des Karnevals unterstützt. So sind Düsseldorfer nun mal – eine kunterbunte Familie zwischen Traditionspflege und Weltläufigkeit. **sch-r**

Öffnungszeiten:

Die ständige Ausstellung im Haus des Karnevals, Zollstraße 9, kann besichtigt werden freitags von 9 bis 12.30 Uhr. Gruppen sollten sich zuvor anmelden unter Telefon 02 11/33 01 01 oder per Fax unter 02 11/31 16 54 11.



Elektro-Installationen

Stiftsplatz 9 a 40213 Düsseldorf
Telefon 32 97 26 Fax 13 22 18

Die TG Reserve besichtigte das Haus des Karnevals, war beeindruckt und belustigt

Jecker Halsschmuck baumelt unter der Decke

Ja, simmer denn schon widder jeck, dachte sich der eine oder andere Jong der Tischgemeinschaft Reserve, als er die Einladung vom Tisch- und Brauchtumsfreund Hörbie Göritz zu einem Klönabend im Haus des Karnevals erhielt. Zugegeben, an einem schönen Spätsommertag denkt man wohl kaum an die fünfte Jahreszeit, aber ein wenig Einstimmung auf die kommende Session hat ja auch etwas – und das Haus des Karnevals, ein Haus mit Tradition, bot dafür den richtigen Rahmen.

Der Einsatz hat sich gelohnt

Im Landessteuerbuch von 1632 wurde das Gebäude Zollstraße 9 schon urkundlich aufgeführt. Nach wechselvoller Geschichte in den folgenden Jahrhunderten verfiel das unter Denkmalschutz stehende Haus schon fast zur Ruine.

Ein Glück, dass Ende der neunziger Jahre das Comitee Düsseldorfer Carneval e. V., kurz CC, auf der Suche nach einem Platz für Geschäftsstelle und ständiger Ausstellung das Haus von der Stadt Düsseldorf in Erbpacht übernehmen konnte. Rund eine Million Euro wurden vom CC mit großer Unterstützung des Fördervereins Düsseldorfer Karneval e.V. in Kernsanierung, Um- und Ausbau investiert.



Eine pfiffige Ausstellungsidee: Die riesige Sammlung von Karnevalsorden baumelt einfach an der Decke.
Foto: H.M.

tiert. In der Tat, es hat sich gelohnt!

In den wunderschön gestalteten Räumen auf drei Etagen sind die karnevalistischen Exponate ausgestellt. Rund 2.000 Orden der Karnevalsgesellschaften vermitteln, was man den Jecken in den letzten 50 Jahren so alles an oder, besser gesagt, um den Hals gehängt hat.

Eine Bildergalerie aller Prinzenpaare ab 1947 zeigt, dass es in Düsseldorf schon immer

hübsche Weiter und statse Jonges gegeben hat und natürlich noch immer gibt.

Angie und der Sellerieprinz

Zahlreiche Entwürfe der Mottowagen stehen für die Kreativität der Düsseldorfer Jecken. Kostüme der Prinzengarde Blau-Weiß und Rot-Weiß beeindrucken ebenso wie die Figur von

Hans Friedrichs, dem Düsseldorfer Modezar, als Sellerieprinz. Die Büste aus der Session 2005 von Angie, Angela Merkel, der neuen Bundeskanzlerin, bestätigt als Relikt eines Rosenmontagszugwagens, dass Narren auch sehr vorausschauend denken.

Dies zeigt sich auch im Medienraum, wo zurzeit eine karnevalistische Datenbank eingerichtet wird. So sind allein 20 Buchbände mit Fotos und Berichten der Session 2005 elektronisch aufzubereiten. Ernst F. Wolter vom CC hat sich dieser Aufgabe verschrieben. Seine jahrzehntelange Erfahrung und sein erfolgreiches Wirken im Düsseldorfer Karneval kommt somit Brauchtum und kommenden Generationen zugute.

Abgerundet wird die Ausstellung durch Leihgaben von Manfred Merz von der Allemannischen Fasnet. Kostüme und Masken der Narro- und Stachizünfte vermitteln sehr anschaulich den Unterschied zwischen den Brauchtumsregionen.

Nachricht am Rande: Die Kölner Narren haben ihr Museum erst nach den Düsseldorfern eröffnet. Na dann, Helau. Übrigens, geklönt wurde natürlich auch nach dem Besuch des Hauses des Karnevals, nämlich mit Schnittchen und einem leckeren Dröppke von Hörbie.

Helmut Marrenbach

HOLZ-, ALU- UND KUNSTSTOFF-ROLLÄDEN

ELEKTRISCHE ANTRIEBE · ZEITUHREN

REPARATUREN · ERSATZTEILE · MARKISEN

SEIT 1890
ROLLADEN MUMME & CO

Oberbilker Allee 285 · 40227 Düsseldorf

Tel. 0211 / 37 30 96 · Fax 0211 / 7 88 54 74

www.rolladen-mumme.de

Vogel & am Brunnen

Versicherungsmanagement

**Wir entwickeln individuelle
Versicherungs-Konzepte**



Vogel & am Brunnen GmbH & Co. KG

Versicherungsmakler seit 1939

Tonhallenstraße 16 · 40211 Düsseldorf

Telefon: 0211/16702-0 · Telefax: 0211/161013

www.amBrunnen.de · e-mail: info@amBrunnen.de

Wissenschaftspreis der Düsseldorfer Jonges für Dr. Carmen Götz und ihre Arbeit über Jacobi Geist und Kultur des Gefühls und der Freundschaft



Preisträgerin Dr. Carmen Götz mit Professor Dr. Vittoria Borsó und Baas Gerd Welchering (Foto links), das Streichquartett der Jungen Philharmonie Düsseldorf (oben) und Laudator Professor Dr. Rudolf Heinz (unten).
Fotos (3): sch-r

Auf einen kleinen Ausflug in den Stadtteil Pempelfort im Jahre 1790 nahm Dr. Carmen Götz die Düsseldorfer Jonges beim Heimatabend am 18. Oktober mit – wo damals, an der heutigen Jacobistraße, der Philosoph Friedrich Heinrich Jacobi (1743–1814) lebte und gerade sein Haus umbauen und seinen Garten nach Vorbildern englischer Landschaftsparks umgestalten ließ. Mit vielen Einzelheiten schilderte er dem Naturforscher Georg Forster, dass man ihm just beim Schreiben dieses Briefes Breschen in die Zimmerwände schlage; die Düssel solle umgeleitet werden

und die Gattin wehre sich gegen das Absägen eines Birnbaums. „Die Hände seiner Seele ringend“, heute durchaus komisch klingend, beklagte der Philosoph all die Verwüstungen.

2.000 Briefe Jacobis wurden ausgewertet

Es ist nur eine Anekdote, aber eine anschauliche. Wie schlussfolgern sich die gründlichen gesellschaftlichen Veränderungen jener Zeit im Geistigen nieder? Dies ist das Kernthema der Doktorarbeit „Friedrich Heinrich Jacobi im Kontext der Aufklärung“



von Carmen Götz, die für ihre Dissertation den mit 2.000 Euro dotierten Wissenschaftspreis der Düsseldorfer Jonges an diesem Abend entgegennehmen konnte. Der Förderpreis wird in Zusammenarbeit mit der Heinrich-Heine-Universität alle zwei Jahre vergeben, nun schon zum elften Mal. Unter den diesmal sechs eingereichten wissenschaftlichen Studien, die laut Bestimmung einen Bezug zu Düsseldorf haben müssen, wählte das fünfköpfige Auswahlgremium das umfangreiche Forschungswerk von Carmen Götz. Zur Feier der Übergabe konnte Baas Gerd Welchering zahlreiche Ehrengäste begrüßen.

Material für Götz' Analyse lieferte die umfangreiche Düsseldorfer Korrespondenz Jacobis aus den Jahren 1762 bis 1794, die in rund 2.000 Briefen und damit in gigantischer Fülle erhalten ist. Die Philosophin, die seit Mai unter dem Betreuer

ihrer Dissertation, Professor Dr. Walter Jaeschke (Bochum) an der Herausgabe der Romane Jacobis mitwirkt, dankt entscheidende Anstöße fürs Thema dem Düsseldorfer Uni-Rektor Professor Dr. Alfons Labisch und dem emeritierten Philosophieprofessor Dr. Rudolf Heinz. Als Labischs Vertreterin lobte Prorektorin Professor Dr. Vittoria Borsó die Arbeit. Sie hob hervor, dass sich Düsseldorf damit unter die bedeutenden Zentren der deutschen Aufklärung einreihen könne – mit dem besonderen Aspekt, dass die Aufklärung, der Rationalismus, sich mit Jacobi auch als „Kultur des Gefühls und der Freundschaft“ darstelle.

Professor Heinz bewunderte ein „Musterstück des Doppelkönnens“ von philologisch-historischer und philosophisch-systematischer Arbeit, verfasst „mit langem Atem in durchsichtiger Schreibe“. Götz wiederum dankte dem Mentor, dass er sie „zu eigenem und manchmal auch verwegendem Denken ermutigt“ habe.

Die Harmonie des Abends wurde vollends abgerundet durch das Streichquartett der Jungen Philharmonie Düsseldorf, das meisterlich nicht nur Mozart und Bach, sondern zum Abschluss sogar das Jonges-Lied zu spielen wusste. **sch-r**

SEIT 1929 **Paul Wolf** GEAR

GARTENBAU UND FRIEDHOFSGÄRTNEREI

**GRABGESTALTUNG
GRABPFLEGE – DAUERGRABPFLEGE
BLUMEN – KRÄNZE – DEKORATIONEN**

40223 Düsseldorf · IM DAHLACKER 39 a und
BLUMENHALLE Am Südfriedhof 18 c – Haupteingang –
Telefon **02 11/33 07 93** · Fax **02 11/33 44 05**



Überprüfter Fachbetrieb
Friedhofsgärtnerei

Sparkassen-Finanzgruppe



Mitten in Düsseldorf



Stadtsparkasse Düsseldorf

Berliner Allee 33 40212 Düsseldorf
Postfach 10 10 30 40001 Düsseldorf

Telefon: 02 11/8 78 - 0
Fax: 02 11/8 78 - 17 48

eMail: service@sskduesseldorf.de
Internet: www.sskduesseldorf.de

Otto Kieker, ehemals Förster in Himmelgeist, zeigte den Jonges seinen heimatischen Naturfilm

Nahaufnahmen von Nestbau und Brutpflege

Wenn sich der Förster mit der Filmkamera im Tarnzelt versteckt, dann gewährt ihm die Tierwelt Einblicke in ihre Kinderstuben, die sonst dem Spaziergänger im Naturschutzgebiet nicht vergönnt sind. Otto Kieker, ehemaliger Förster der Arenbergschen Gutsverwaltung, zugleich begeisterter Natur- und Tierfilmer, hat in seinem Revier, dem Himmelgeister Rheinbogen, im Laufe von vielen Jahren einige Kilometer an Filmmaterial durch die Kamera gespult und die schönsten Ergebnisse zu einem Film von rund 600 Meter und etwa einer Stunde Dauer zusammengeschnitten. Er zeigte und kommentierte seinen Film über die Fauna und Flora des Himmelgeister Rheinbogens den Düsseldorfer Jonges beim Heimatabend am 27. September.



Typische Niederrheinlandschaft im Himmelgeister Rheinbogen.

Fotos (2): sch-r

Der Kleiber ist sehr clever

Dem Experten, der zu allen Tages- und Jahreszeiten auf der Pirsch nach Bildern war, sind faszinierende Panoramen der alten, typischen Niederrheinlandschaft gelungen und spannende, auch rührende Nahansichten vom Verhalten der Tiere, von der Nahrungssuche und vor allem der Brutpflege der Vögel. In kalendarischer Ordnung beginnt sein Streifzug in einem Winter, als Hochwasser und folgender Frost die Wiesen nahe am Ufer des Stroms in eine drei Quadratkilometer große Eisfläche verwandelt hatten. Hase, Rebhuhn und Fasan haben es schwer. Im Februar wühlt sich der Igel aus seinem Winterlager hervor, bald beginnen Habicht und Kiebitz mit dem Nestbau. Das Buschwindröschen setzt mit seiner frühen Blüte erste Farbtupfer in die Auwälder.

Ganz schön clever ist der Kleiber. Der Vogel verkleistert den Eingang zu einer Baum-



Otto Kieker (rechts) zu Gast bei den Jonges.

höhle zu einem so engen Einschlupf, dass nur noch er selbst hindurchpasst. So blockiert er seine Brutstätte für fremde Wohnungsinteressenten.

Weiter im Jahr, es wird Sommer, gibt es die romantischen Vollmondnächte – überall rufen die Steinkäuze. Sie haben in den bizarr-knubbeligen Kopfweiden ihr Zuhause und finden in den umliegenden Streuobstwiesen reichlich Mäuse. Und zwar um so leichter, weil die Rindviecher auf der Weide das Gras kurz halten. Auch der Mäusebussard hält reiche Ernte, er befördert per-

sönlich per Flugfracht täglich rund 40 Mäuse zur Fütterung des Nachwuchses ins heimische Nest. Noch mit vielen anderen erstaunlichen Zahlen wartete der pensionierte Förster Kieker auf: Wer wusste schon, dass allein eine Singdrossel 85 Nacktschnecken pro Tag einsammelt für die hungrigen Kehlen der Sprösslinge und der Partnerin?

Mit vielen Nahaufnahmen informierte Kieker auch über die

unterschiedlichen Architekturmodelle des Nestbaus.

Der Mensch lernt von der Natur

Seine Botschaft: Die Natur ist liebens- und schützenswert, denn der Mensch, der sich manchmal als Krone der Schöpfung versteht, kann noch viel von ihr lernen. Dabei kann das Lernen, wie Kieker unter dem großen Beifall der Jonges bewies, auch Spaß machen.

Und manchmal ist falsch verstandene Tierliebe auch schädlich. Wenn der Spaziergänger mal einen aus dem Nest gefallenen Jungvogel am Wegrand findet, sollte er, so bittet Kieker, diesen nicht anfassen oder gar wegtragen. Das Vogelkind wird von den Eltern auch am Boden weiter gefüttert – aber nicht, wenn es vom Menschen angefasst worden ist. Die Natur kann sich ohne den allgegenwärtigen Menschen auch selbst regulieren und regenerieren. **sch-r**

Tipp

Für alle Interessierten, die den Jonges-Abend verpasst haben: Otto Kieker wiederholt seinen Filmvortrag am Mittwoch, 16. November, 19 Uhr, im Museum für Naturkunde, neben Schloss Benrath, Benrather Schlossallee.

BILKER GARTENCENTER GmbH

2x in Düsseldorf

Genießen Sie eine stimmungsvolle
Weihnachtszeit:

- Weihnachtssterne
- Alpenveilchen
- Adventsgestecke
- romantische Dekorationen
- frisch geschlagene Weihnachtsbäume



Fleher Str. 121, Tel.: 0211 / 9 30 45 28
Oerschbachstraße 146 (Nähe Ikea), Tel.: 0211 / 73 77 96-0

Atmosphäre, Geschichte und neue Entwicklungen rund um die Idylle im Stadtteil Himmelgeist

Typischer Niederrhein, ein Dorf und sein Deich

Der Himmelgeister Rheinbogen gehört zu den großen Freiflächen längs des Stroms, die der Stadt Luft geben und den Menschen ein Stückchen Freiheit vermitteln. Immer wieder gab und gibt es neue Ideen, wie solche Flächen anders genutzt werden könnten. So verfolgte die Stadt Düsseldorf nach dem Krieg für Himmelgeist beispielsweise die Absicht, eine Trabantenstadt zu errichten. Doch die Stadt hat derartigen Plänen endgültig abgeschworen und den Himmelgeister Rheinbogen unter Naturschutz gestellt. Er bildet zusammen mit der Urdenbacher Kämpe und dem Zonser Grind eine naturräumliche Einheit: Niederrhein wie er im Buche steht.

Eine historische Ecke im Stadtgebiet. Vertraut sind der alte Ortskern, die romanische Kirche, die in ihren ältesten Teilen aus dem 12. Jahrhundert stammt, und Schloss Mickeln. Zu neuen Ehren kommen gegenwärtig historische Bauten, die in enger Beziehung zur Geschichte dieses Bereichs stehen.

Geschichte reicht bis 1210 zurück

Zur Wiederentdeckung des verträumten ehemaligen Gutshofes am Kölner Weg trägt der Galerist Volker Marschall bei. Er hat auch den alten Namen wieder belebt – Schloss Meierhof. Dieser Name erinnert daran, dass an dieser Stelle der Vorgängerbau von Schloss Mickeln stand. 1836 zerstörte ein Feuer das, was über Jahrhunderte entstanden war. Schon zu Beginn des 10. Jahrhunderts unterhielten die Benediktiner von Kaiserswerth hier eine kleine Niederlassung. Und eine päpstliche Urkunde aus dem Jahr 1210 erwähnt erstmals einen befestigten Hof. Mehrere adlige Besitzer werden in der Folgezeit genannt.

1835 erwirbt der Herzog von Arenberg das Anwesen mitsamt



Der Gutshof in Himmelgeist – hier das Herrenhaus – heißt heute wieder Schloss Meierhof und wird zum Kulturschauplatz.



Das Torhaus von Schloss Meierhof. Fotos (2): schr

den umgebenden Ländereien. Er lässt ab 1840 das heutige Schloss Mickeln in der Manier eines italienischen Landhauses der Renaissance errichten. Den umgebenden Park entwirft 1843 Maximilian Weyhe. Dank der EUROGA ist der Park seit 2002 wieder weitgehend in seinen ursprünglichen Zustand versetzt worden.

Bewirtschaftet wurden die Ländereien des Himmelgeister Rheinbogens bis letztes Jahr aber vom gegenüber dem heutigen Schloss Mickeln gelegenen Fronhof aus. Diese Hofanlage zwischen Kölner Weg und Nikolausstraße ist von der Arenberg-

schen Verwaltung verkauft worden. Nun werden dort Eigentumswohnungen entstehen. Ein Teil der Hofgebäude bleibt erhalten bzw. wird unter Berücksichtigung der historischen Vorgaben ergänzt. Einige Wirtschaftsgebäude werden abgerissen und durch Neubauten ersetzt bzw. ergänzt. Die neuen Bauten, die vor allem zur Nikolausstraße hin entstehen werden, müssen sich der dörflichen Struktur anpassen.

Der Rhein bestimmt den Jahresrhythmus. Schon der Patron der kleinen Kirche, St. Nikolaus, verweist auf die enge Bindung des Dorfes an den Strom. Bei

Hochwasser werden drei Viertel des 460 Hektar großen Rheinbogens überschwemmt. Das Wasser reicht dann bis an die Kirche heran. 1970 drang es sogar in die Kirche ein. Der Banndeich, zwischen dem Tripelsberg in Holthausen und dem Brückerbach in Flehe, 1903 errichtet, schützt das dahinter liegende Gebiet zwar, ist aber nach den heute gültigen Grundsätzen nicht mehr ausreichend.

Deichbau muss neu geplant werden

So wird seit Jahrzehnten auch die Verstärkung der Abschnitte des Deiches im Rheinbogen – Itterdamm und Damm am Kölner Weg – diskutiert. In diese Erörterungen kamen vor etwa 20 Jahren neue Pläne. Der neu zu schaffende Deich solle rückverlegt werden, um dem Hochwasser des Rheins mehr Platz zu geben. Weitere 60 Hektar sollten geöffnet werden und bei Hochwasser bis zu zwei Millionen Kubikmeter Wasser zusätzlich aufnehmen.

Jüngst wurde bekannt, dass das Land die Deich-Rückverlegung aufgegeben hat. Es hätte zu viel Geld gekostet, Grundeigentümer abzufinden. Nun wird neu geplant werden. Denn es gilt weiter, dass die vorhandenen Deiche verstärkt werden müssen. **nei.**

Tiere in Not! Wir helfen! TIERSCHUTZVEREIN

DÜSSELDORF UND UMGEBUNG e.V. 1873
Alexanderstraße 18 · 40210 Düsseldorf
Telefon (02 11) 13 19 28



Spendenkonto:
Kreissparkasse Düsseldorf,
Kto.-Nr. 1 040 936 (BLZ 301 502 00)
Stadtparkasse Düsseldorf
Kto.-Nr. 19 068 758 (BLZ 300 501 10)

Clara-Vahrenholz-
Tierheim
Rüdigerstraße 1
Düsseldorf-Rath
☎ 65 18 50

TIERE LIEBEN GENÜGT NICHT, WIR MÜSSEN IHNEN AUCH HELFEN!
www.tierheim-duesseldorf.de

Zur Geschichte und Technik von Wasser- und Windmühlen: Vortrag des Experten Dr. Hans Vogt

Mehr als nur Mehl – die Vielfalt alter Kraftwerke

Der Wallholländer mit Windrose und Bilau'schen Ventikantenflügeln, den es zum Beispiel in Kleve-Donsbrüggen noch gibt, mag für Düsseldorfer Jonges zunächst nach einem Ratespiel klingen. Aber gemacht, wir klären es auf. Es geht um Mühlen.

Seit er als Knabe in seiner westfälischen Heimat das Mehl von einer Wassermühle holte, hat ihn das Thema gepackt. Als Pensionär fand der ehemalige Krefelder Kulturdezernent Dr. Hans Vogt die Zeit, sich ganz seinem Hobby zu widmen: der Mühlenforschung. Er ist stellvertretender Vorsitzender des Rheinischen Mühlenverbandes e. V. und hat fünf Bücher über die Wind- und Wassermühlen im Rheinland geschrieben. Mit einem Diavortrag beim Heimatabend am 20. September gab er seine Begeisterung an die Düsseldorfer Jonges weiter.

Erfindergeist und natürliche Energie

Die Geschichte des Erfindergeistes hat ein frühes Zeugnis in einer 4.500 Jahre alten Kalksteinfigur aus einem ägyptischen Königsgrab: Eine Müllerin zerreibt Körner zwischen Steinen. Neben menschlicher Muskelkraft wurden früh auch Tiere genutzt, um Mahlwerke anzutreiben. Dass die Kraft der Natur als Energiequelle dienstbar sei, diese Idee hat zum Beispiel der Römer Vitruvius Pollio im Jahre 25 nach Christus beschrieben, da er den Prototypen aller heutigen Wassermühlen zeichnete. Die technisch viel aufwändigere Windmühle wurde um 750 in Persien erfunden, verbreitete sich im Mittelalter auch in Europa.

Der Name Müller ist der häufigste in Deutschland, ein Indiz für die Menge an Mühlen, die hier einst betrieben wurden. In der Lutherzeit gab es allein auf der Elbe rund 500 Schiffsmühlen. Fürs Rheinland zeigt Vogt



Die Geismühle mit gleichnamiger Autobahnraststätte an der A 57 ist eine der bekanntesten Windmühlen im Rheinland. Der Turm war mal ein Außenposten der Burg Linn. Fotos (3): sch-



Vizebaas Schulte dankt dem Mühlenforscher Vogt (rechts) für seinen Vortrag.

eine Landkarte, auf der sich wie Perlen an einer Schnur die Mühlen an den Flüsschen und

lichen Düssel in Derendorf, die aus dem 14. Jahrhundert stammt und heute vom Heimatverein Derendorfer Jonges gepflegt und genutzt wird. Äußerlich zeigt sie kein Wasserrad, denn hier wurde es klug zum Schutz vor dem Winterfrost ins Innere eingebaut. Das hölzerne Getriebe bis hin zum Mahlwerk ist in diesem Denkmal schön erhalten.

Es klappert die Mühle am rauschen Bach. Das Wandern ist des Müllers Lust. Deutsches Liedgut pflegt dies Thema. Der Müller mahlt nicht nur Mehl. Wassermühlen trugen bei zur Industrialisierung des Rheinlandes und Ruhrgebietes. Das heutige Industriedenkmal der ehemaligen Textilfabrik Cromford in Ratingen entstammt einer Wassermühle. Friedrich Krupp in Essen übernahm 1812 eine Wassermühle, um hier seinen ersten Stahl zu schmieden. Es gab Ölmühlen, Walkmühlen, Papiermühlen, Sägemühlen und vom Wasser angetriebene Schmiedehämmer. Bevor Dampfmaschinen und Motoren ein Mühlensterben einläuteten, waren Wasserräder die Kraftwerke der Wirtschaft.

Vom Segelgatter zu verstellbaren Flügeln

Die Windräder hatten ihre eigene Geschichte. Erst gab es hölzerne Konstruktionen, die auf Böcken oder Schemeln in den Wind gedreht werden konnten. An den mittelalterlichen Befestigungsmauern von Städten boten sich die Wehrtürme an – man setzte ihnen drehbare Helme mit Windmühlenflügeln auf. Damit der Müller nicht selbst mühsam seine Mühlenflügel in die wechselnden Windrichtungen drehen musste, wurde die Rosettensteuerung erfunden, bei der ein zweites kleines Windrad dies automatisch erledigt. Diese Wunderwerke der Technik wurden noch mal verbessert, als ein Artillerieoffizier namens Kurt

Bilau in den zwanziger Jahren des 20. Jahrhunderts den Venti-kantenflügel erfand. Den herkömmlichen Gatterflügel, der mit Segeltuch bespannt war, ersetzte er durch ein komplizier-tes Gestänge in der Flügelachse und einen verstellbaren Rotor aus Blech.

Im Zweiten Weltkrieg wurden von den gegnerischen Armeen die rheinischen Mühlentürme gezielt beschossen, weil sie in ihnen – oft zu Recht – militäri-

sche Funktürme und MG-Nester sahen. Lange bröckelten die Ruinen weiter vor sich hin, aber heute gibt es viele friedliche Nutzungen. In Hinsbeck eine Geigenbau-Werkstatt, in Rhein-berg eine Kirche zum Beispiel. Künstler haben Mühlentürme als Atelier entdeckt oder Indivi-dualisten haben sie zur Woh-nung ausgebaut.

Die sich in Bachtälern ducken-den Wassermühlen hatten ein leichteres Überleben. Sie bieten

sich heute gern als Ausflugsres-taurants an. Aufmerksam beob-achtet und begleitet wird alles von der 1987 gegründeten Deut-schen Gesellschaft für Mühlen-kunde und Mühlenerhaltung.

Das einstige Mühlensterben, als die Dampfmaschine mit Kohle befeuert, oder die zen-trale Stromerzeugung im Kraft-werk aufkamen, hat allerdings ein ironisches Nachspiel in der Gegenwart. Jetzt werden Stahl-türme mit aerodynamisch aus-

gefeilten Flügeln in die Land-schaften gepflanzt. Diesen poli-tisch umstrittenen Windkrafttur-binen, Nachfolger der Wind-mühlen von einst, würdigt der Mühlenforscher Vogt kein Wort. Er ist Historiker und Denkmal-schützer, nicht Energieexperte.

sch-r

Internet-Tipp zum Weiterfor-schen: www.muehlen-dgm-ev.de

Siehe auch „Das Letzte“, S. 22

Festprogramm zum 200. Geburtstag des legendären Gefängnispfarrers Friedrich Eduard Gerst

Gedenken an Pastor Jääsch mit Konzert und Kranz



Pfarrer Friedrich Gerst in einem Gemälde von Carl Classen von 1849.

wurde er der Gefängnisgeistliche im „Kaschott“, wie der Knast damals im Volksmund hieß – und wurde hier mit seiner humorvollen Nächstenliebe zu einer legendären Gestalt. Bis zu seinem Tod 1867 hat er seinen schwarzen Schäfchen mit Witz und liebevoller Strenge die Leviten gelesen, teilte aber auch sozialkritische Seitenhiebe aus gegen die satte Gesellschaft. In die Ära seines Pasto-rats fielen die aufregenden Jahre der 48er-Revolution.

Das Festprogramm zum 200. Geburtstag beginnt am Sams-tag, 12. November, 19 Uhr, in

der Neanderkirche, Bolkerstraße 36, mit einem Benefiz-Orgelkonzert von Alexander Fiseisky zu Gunsten des evangelischen und katholischen Gefängnisvereins. Mit einer Festrede von Pater Wolfgang Sieffert wird ein Kranz niedergelegt am Grab von Pastor Jääsch am Sonntag, 20. November, 11 Uhr, auf dem Golz-heimer Friedhof. Ein Festgot-tesdienst wird am Samstag, 26. November, 16.30 Uhr, in der Andreaskirche gehalten. Anschließend würdigt die Tischge-meinschaft ihren Namenspa-tron mit einer Feier im Anna-Kloster.

Der Heimatverein Düssel-dorfer Jonges widmet sein Treffen im Kolpinghaus am Dienstag, 6. Dezember, 20 Uhr, dem Gedenken an Pastor Jääsch. Dabei spielt die Clara-Schumann-Camerata Werke von Torelli, Mozart und Tele-mann, aber auch eigene Varia-tionen über das Thema „Happy Birthday“. Die Festrede wird Professor Dr. Joseph Anton Kruse halten, Direktor des Heine-Instituts. Oberbürger-meister Joachim Erwin hat seine Teilnahme in Aussicht gestellt.

sch-r

Zum 200. Geburtstag ihres Namenspatrons organisiert die Jonges-Tischgemeinschaft „Pas-tor Jääsch“ mit Tischbaas Dieter Ziob an der Spitze ein vierteili-ges Programm. Der zum Düssel-dorfer Original erhobene Gef-ängnisseelesorger Friedrich Eduard Gerst, der seine Spitz-buben im „Strafhotel“ betreute und durch seine humorvollen Predigten op Platt populär wurde, ist am 17. November 1805 in der Altstadt zur Welt gekommen.

Der gelernte Schreiner erkannte spät seine Berufung, holte die gymnasiale Schulbil-dung mit Abitur nach, studierte sodann Theologie und wurde 1837 zum Priester geweiht. 1841

Friedhofsgärtnerei Josef Vell GmbH - seit 1919 -



**Grabneuanlagen
Grabpflege mit Wechselbepflanzung
Dauergrabpflege mit Gärtnergarantie
- auf dem Nord- und Unterrather Friedhof -**

Trauerfloristik (Lieferung zu allen Düsseldorfer Friedhöfen)

Blumen in alle Welt durch Fleurop

Am Nordfriedhof 7 - 40468 Düsseldorf

Telefon 0211 / 432772, Fax 0211 / 432710





Hans-Joachim Neissers „Anmerkungen eines Zeitungslesers“ – Die Wähler waren fleißig

Jetzt müsste eigentlich alles besser werden

Nun wird alles besser. Schluss mit Jammern, Selbstmitleid und Zukunftsangst – stattdessen allgemeine Aufbruchstimmung bewirken will die gerade ange-laufene Kampagne „Du bist Deutschland“, die von 14 Verlagen und elf Fernsehsendern mit Anzeigenraum und Werbezeiten im Wert von mehr als 30 Millionen Euro getragen wird. Das wird die größte Werbekampagne des Jahres und die größte Sozialkampagne, die es je in Deutschland gegeben hat. Mit ihrem aufwändig zur Schau getragenen Optimismus begann und beschloss Hans-Joachim Neisser diesmal seine viertel-jährlichen „Anmerkungen eines Zeitungslesers“ beim Heimat-abend am 4. Oktober. Er klang aber skeptisch in der Frage, ob auch die Große Koalition in Berlin von diesem Schwung erfasst wird, wenn es gilt, den Reformstau aufzulösen.

Der Wähler und die Wahlforscher

Das Wahlvolk war schon fleißig. Innerhalb von zwölf Monaten ist es dreimal an die Urnen getreten, die zum Beispiel in Düsseldorf wachsenden Zulauf erleben. Bei der Kommunalwahl im September 2004 gaben hier 53 Prozent der Wahlberechtigten ihre Stimme ab, bei der Landtagswahl im Mai waren es 64,6 Prozent und bei der Bun-

destagswahl jüngst im September 77,4 Prozent.

Mit der Überraschung im Ergebnis der jüngsten Wahl begann Neisser, bevor er sich von den frischen Berliner Neu-igkeiten über Landesthemen hin zu den Düsseldorfer Fragen

begab. Zu den Verlierern zählte er die Demoskopen: „Sie müs-sen Federn lassen.“ Also Rätsel-raten, warum die Meinungsfor-scher bei ihren Prognosen zur Bundestagswahl das tatsächliche Ergebnis weit verfehlten. Neisser: „Nun steht die Glaub-

würdigkeit der ganzen Branche auf dem Spiel.“ Das nicht be-teiligte amerikanische Gallup-Institut habe festgestellt: „Die Wahlforscher sind zu nahe an den Parteien.“ Man sollte sich auch bei späteren Gelegenhei-ten daran erinnern.



Das neue Hochhaus GAP 15, vom Schwanenspiegel aus gesehen. Dazu auch untenstehender Kasten.

Foto: sch-r

Das Land und seine Hauptstadt

Nun zur neuen NRW-Landes-regierung nach rund 100 Tagen im Amt. Für manche – so auch die Meinung des Düsseldorfer Oberbürgermeisters – ist sie viel zu langsam in die Gänge gekommen. Jedoch, so Neisser: „Anderen geht alles viel zu schnell – beispielsweise beim Zurückdrängen der Windkraft-anlagen, beim Schuldenma-chen, bei den Überlegungen zur Zukunft der Schulen angesichts der schwachen Jahrgänge. Es ist eben nicht leicht, die Regierung in einem Lande zu überneh-men, in dem man 39 Jahre in der Opposition war.“

Nordrhein-Westfalen und Bayern haben sich aus der Rechtschreibreform ausgeklinkt, die doch nur ganze 0,5 Prozent eines normalen Textes betrifft. Neisser: „Lohnt dafür eine Spaltung der Bundesrepublik Deutschland? Für mich ist die Sache klar: NRW und Bayern werden einlenken. Leider aber ist wieder einmal Politik auf Kosten der Schwächsten ge-

Am Graf-Adolf-Platz 15 er-strahlt das GAP 15 im Glanz des goldenen Oktobers. Die Schönheit des jüngsten Düs-seldorfer Hochhauses wurde von Hans-Joachim Neisser gelobt. Der Jonges-Pressespre-cher erntete beim Vortrag sei-ner „Anmerkungen eines Zeitungslesers“ großen Applaus beim Jonges-Publikum, als er mit seinem Lob die kritische Frage verband: „Doch wie

Weitblick für alle!

kommt man dort hinauf?“ Hier der Abschnitt seines Vortrags im Wortlaut:

„Dieser filigrane Glasbau ist eine Dominante, die in der City Orientierung gibt. Man las, das vom 23. Stock in rund 90 Metern Höhe ein fantastischer Rund-blick auf Düsseldorf möglich ist.

Doch wie kommt man dort hinauf?

Ein Leserbrief fiel mir in der Rheinischen Post auf. Der Ver-fasser erinnerte daran, dass nun schon eine ganze Reihe so exponierter Häuser in Düssel-dorf entstanden ist. Alle mit guter Aussicht. Alle aber fest

verschlossen. Könnte man nicht, so fragt der Verfasser, den Zutritt für das Publikum ermöglichen? Vielleicht gegen ein kleines Eintrittsgeld, viel-leicht sogar mit einer kleinen Gastronomie?

Ich meine, der Mann hat Recht. Wir sollten uns seinen Vorschlag zu eigen machen und ihn bei passender Gele-genheit auch immer wieder mit vertreten.“

macht worden. Pech für die Kinder!“ Die können (oder müssen?) hierzulande jetzt weiter Mayonnaise schreiben statt Majonäse.

Wichtiger für Düsseldorfer aber ist die Frage, wie es denn die neue Landesregierung mit ihrer Landeshauptstadt hält. Neisser: „Die ersten Nachrichten sind nicht toll! Da liest man, dass ein Regierungsviertel nicht benötigt wird. Es könne alles bleiben wie es ist, sagt der zuständige Bau- und Verkehrsminister Oliver Wittke.“ Dies sieht Polizeipräsident Michael Dybowski angesichts der Enge am Jürgensplatz allerdings anders, er wünscht weiterhin einen Neubau, der das Präsidium und verschiedene Außenstellen unter einem Dach und in modernen Büroräumen zusammenfassen sollte. Neisser: „Im Innenministerium wird Gott sei dank noch geprüft, ob denn ein Neubau an der Völklinger Straße nicht tatsächlich die bessere Lösung wäre.“

Noch fehlen Perspektiven

Zugeknöpft zeigte sich Minister Wittke auch bei Fragen zur Luftverkehrspolitik Neisser fasste zusammen: „Keine Aussagen zur Perspektive des Düsseldorfer Flughafens, keine Aussage zu Mönchengladbach, keine Aussage zu Weeze. Fällt die neue Landesregierung zurück auf Positionen, die die frühere Regierung in den neunziger Jahren vertrat? Dieses, allen wohl und niemand weh?“

Offen ist auch die Zukunft der Haftanstalt an der Ulmenstraße. Die Rateringer wollen keinen Neubau auf ihrem Gebiet, Düsseldorfs OB sieht in Düsseldorf keinen Platz mehr für ein Gefängnis. „Ein Neubau ist in weite Ferne gerückt“, zitierte Neisser nach Presseberichten die neue Justizministerin Roswitha Müller-Piepenkötter.

Neisser fasste zusammen: „Das sieht also noch nicht gut aus – das Verhältnis neue Landesregierung und Landeshauptstadt. Es ist und bleibt eben bedauerlich, wenn im Kabinett kein Düsseldorfer sitzt. Ich habe

aber auch meine Zweifel, ob öffentliche Ratschläge aus dem Rathaus an die Adresse des Ministerpräsidenten den Gang der Dinge erleichtern können.“

Projekte, Probleme und Personalfragen

Im Rathaus wiederum rücken die Zeiten immer mehr in weite Ferne, als es mal die „Fraktion Düsseldorf“ gab. Hier müssen von Fall zu Fall Mehrheiten gesucht werden, seit das schwarz-gelbe Bündnis im Streit um die Bilker Arcaden platzte. „Der Kollisionskurs“, so Neisser, „der zum Koalitions-Crash geführt hatte, hat sich für die FDP ausgezahlt. Sie hat ihren Stimmen-Anteil an den Düsseldorfer Ergebnissen immerhin von der Kommunalwahl vor einem Jahr bis zur Bundestagswahl verdoppelt – von 6,2 auf 12,5 Prozent.“

Nun kommen zwei hochrangige Personalfragen ins Spiel, denn die Stadt sucht einen Beigeordneten für Planung und einen für Kultur und Schule. Es bleibt spannend.

Noch ein Blick auf die Stadtentwicklung. Neisser: „Am Nordrand der Innenstadt wird eine Infrastruktur aufgegeben, die sich überlebt hat. Sie ist in ihren Grundzügen vor mehr als 100 Jahren geschaffen worden.“ Er nannte vier Projekte: Auf dem Gelände des Derendorfer Bahnhofes, dessen Planung von 1884 stammt, hat die Neubebauung begonnen, der ab 1890 errichtete Kasernenkomplex an der Tannenstraße wird zu Wohnungen umgebaut, der 1893 bezogene Gefängnisbau an der Ulmenstraße hat bald ausgedient (obwohl, siehe oben, die Zukunft noch offen ist), der Schlachthof von 1899 wird derzeit abgerissen.

Und auch Heinrich Heine, dessen Todestag sich am 17. Februar 2006 zum 150. Male jährt, liefert dem Zeitungsleser weiter aktuellen Stoff. Mit dem Umbau seines Geburtshauses an der Bolkerstraße 53 entstehen Raum für eine Literaturbuchhandlung und für Veranstaltungen, „die dem großen Sohn unserer Stadt zur Ehre

gereichen“. Und die Stadt hat die Dotation ihres Heine-Preises auf 50.000 Euro verdoppelt. Den Rückzug trat ein Freundeskreis an, der einen „Heine-Preis für Zivilcourage“ ausloben wollte – nach öffentlichem Aufschrei bleibt es dabei, es kann nur einen Heine-Preis geben.

Problematische Konkurrenz aber droht der Hotellerie-Szene durch Neubauten. Neisser: „1.500 Zimmer kommen neu ins Angebot. Um die im Jahresablauf übliche Auslastung von 65 Prozent zu erreichen, müssen

350.000 Übernachtungen zusätzlich in die Stadt geholt werden. Das sind 15 Prozent mehr als heute.“ Keine Sorgen um ihre Auslastung aber muss sich die Jugendherberge in Oberkasel machen. Der Bau von 1937 zählt heute über 50.000 Übernachtungen pro Jahr und wird mit einem Aufwand von 17 Millionen Euro bis 2007 den heutigen Anforderungen angepasst. Neisser: „Hoffen wir, dass die architektonische Lösung überzeugt.“

sch-r

Trauer um den früheren OB Peter Müller

Unnachahmliche Art

Das Stichwort „Fraktion Düsseldorf“ steht für eine parteiübergreifende Zusammenarbeit zum Wohle der Stadt und ist eng verbunden mit der aktiven Zeit des früheren Oberbürgermeisters Peter Müller. Der Düsseldorfer Jong ist am 8. Oktober im Alter von 89 Jahren gestorben. Er, der sich vor allem in der Phase des Wiederaufbaus den kommunalpolitischen Herausforderungen gestellt hatte, war Düsseldorfer Oberbürgermeister von 1961 bis 1964 und danach Bürgermeister von 1964 bis 1969. Seit 1948 hatte er dem Stadtrat angehört.

Dem CDU-Politiker war es häufig durch sein bescheidenes und verbindliches Wesen gelungen, auch bei den anderen Fraktionen Sympathien zu gewinnen. Dabei hatte er sich vor allem sozialpolitischer Fragen

angenommen. Eng mit dem Namen Müllers verbunden ist der Aufstieg der Düsseldorfer Universität zur Volluniversität. Die Uni hatte ihm 1974 die Würde des Ehrensenators verliehen. 1960 war er mit dem Ehrenring des Rates und 1975 mit der Verdienstplakette der Landeshauptstadt Düsseldorf ausgezeichnet worden.

Oberbürgermeister Joachim Erwin würdigte Müller als großen Sohn Düsseldorfs, der gerade in der Phase des Wiederaufbaus an der Weichenstellung für ein modernes, weltoffenes und wirtschaftlich erfolgreiches Düsseldorf mitgewirkt habe. Erwin wörtlich: „Mit seiner unnachahmlichen Art hat er sich viele Verdienste um Düsseldorf erworben. Ich habe einen guten väterlichen Freund verloren.“

Ihr persönlicher Finanzpartner. Für alles.

Die persönliche Betreuung in allen Finanzfragen steht für uns bei allen Kunden im Mittelpunkt.

Egal, ob private Haushalte, das Handwerk oder der Mittelstand.

www.kreissparkasse-duesseldorf.de

Düsseldorf, Kasernenstraße 69
mit Geschäftsstellen in Erkrath · in Heiligenhaus
in Mettmann · in Wülfrath



Die
**Kreissparkasse
Düsseldorf**

Ihr persönlicher Finanzpartner. Für alles.

100 Jahre Düsseldorfer Märchenbrunnen – das seltsame Schicksal eines Kunstwerks

Viel geliebt, oft beschädigt, dann verdoppelt

Am 16. November 1905 wurde der Düsseldorfer Märchenbrunnen am Ananasberg im Hofgarten aufgestellt und feiert nun seinen 100. Geburtstag. Das Stadtarchiv widmet diesem Anlass eine Ausstellung, die am 16. November im Rathaus eröffnet wird. Dazu erscheint eine bebilderte Broschüre von Heike Blumreiter, Mitarbeiterin des Stadtarchivs. Sie hat dem Tor den Text vorab zur Verfügung gestellt. Er wird hier mit Bildbeispielen der Ausstellung in gekürzter Form abgedruckt.

Für viele ein Stück Heimat

Die zierliche Darstellung der drei Kinder, die eng aneinander geschmiegt in faszinierter Betrachtung dreier wasserspeiernder Frösche versunken sind, hat ein wechselhaftes Geschick aus liebevoller Fürsorge und wiederholtem Vandalismus erfahren. Der Brunnen ist mehrfach umgezogen, ist gemalt, fotografiert, besungen und selbst auf Notgeld abgebildet worden. Vor allem aber ist er in diesen hundert Jahren von den Düsseldorfer Bürgern ins Herz geschlossen und als Teil der Heimat geliebt worden.

Als der aufstrebende französische Bildhauer Max Blondat (1872–1925) auf dem Pariser Kunstsalon 1904 seinen Brunnenentwurf „Jeunesse“ präsentierte, löste dieser soviel Begeisterung aus, dass ihm die Arbeit nicht nur den Nationalpreis, eine Goldmedaille und ein Reisestipendium in Höhe von 10.000 Francs eintrug, sondern auch noch den mit weiteren 2.000 Francs dotierten Prix Piot der Académie des Beaux-Arts. Unter den zahlreichen Besuchern der Ausstellung war auch der Düsseldorfer Kommerzienrat Hermann Schulte (1850–1940).

Der verliebte sich so in die anmutige Szene, dass er alles daran setzte, das Brunnenmodell auch in Düsseldorf zu zei-



Der Märchenbrunnen im Hofgarten in der ursprünglichen Marmor-Version. Abbildungen (4): Stadtarchiv Düsseldorf

gen. In der aufstrebenden Industriestadt am Rhein war das Großbürgertum um die Jahrhundertwende darauf bedacht, nach dem exorbitan-



Künstler Max Blondat.

ten wirtschaftlichen Aufstieg nun Kunstsinn zu beweisen. Mehrere bedeutende Ausstellungen in Düsseldorf seit 1880 dienten diesem Zweck, so auch die „Internationale Kunst- und Große Gartenbauausstellung“ des Jahres 1904. Kurzfristig wurde eine angemessene Aufstellung des Gipsmodells in der Großen Blumenhalle organisiert. Hier traf es offenbar wie schon in Paris den Geschmack der Zeit so sehr, dass sich nicht nur der „Verschönerungsverein für die Stadt Düsseldorf“, sondern auch der Leipziger Kunstverein und der Direktor des Frankfurter Palmengartens um den Erwerb bemühten. Dem Verschönerungsverein unter seinem Vorsitzenden, dem Arzt und Kommerzienrat Dr. Albert Poensgen (1856–1928), ist zu

danken, dass Düsseldorf das Rennen machte. Nachdem man in den Vorjahren bereits den nördlichen und südlichen Abschluss des Stadtgrabens einschließlich des Coubillier'schen Tritonenbrunnens gestiftet hatte, beschloss der Vereinsvorstand nun, der Stadt als nächstes den Blondat-Brunnen zum Geschenk zu machen.

Ursprünglich hatte der Verein vorausschauend an eine Bronzeversion der Kinder und Frösche gedacht, denn „Man befürchtet, dass eine Beschädigung der zierlichen Gliedmaßen der Figuren gelegentlich stattfinden könne und dann der Reiz des Brunnens dauernd beeinträchtigt sei“, so Poensgen in einem Brief. Doch einigte man sich schließlich auf die vertraute Fassung: reinweißer Marmor mit bronzenen, patinierten Fröschen, die alle drei in feinem Strahl Wasser speien. Die Kosten beliefen sich auf rund 16.500 Mark (zum Vergleich: ein Arbeiter erzielte damals einen durchschnittlichen Jahreslohn von 1.375 Mark, der Oberbürgermeister erhielt 20.000 Mark im Jahr).

Der Künstler war geschäftstüchtig

In den Verhandlungen zeigte sich Blondat als geschäftstüchtiger Vertragspartner, der nicht nur ein Drittel der Vertragssumme als Vorschuss forderte, sondern sich vor allem die Reproduktionsrechte an seinem Werk vorbehielt.

Als nach Vertragsunterzeichnung der „General-Anzeiger für Düsseldorf und Umgegend“ am 20. Januar 1905 von der Schenkungsabsicht des Vereins berichtete, löste das allerdings nicht nur Beifall aus. Zwei Tage später erschien ein wütender Leserbrief, der die zeitgenössische Vernachlässigung deutscher Künstler zugunsten alles Französischen beklagte. Die Stadt hingegen nahm dieses großzügige Geschenk in der Ratssitzung

vom 16. Mai 1905 erwartungsge-
mäß „mit dem Ausdruck lebhaf-
testen Dankes“ an.

Am 9. September 1905 wurde
in Zürich ein zweites Exemplar
eingeweiht, bevor in Düsseldorf
am 16. November 1905 der Vor-
stand des Verschönerungsvereins
den Brunnen offiziell Ober-
bürgermeister Wilhelm Marx
(1851–1924) übergab.

Querelen um die Namensgebung

Besonders schwer tat man sich
mit der Namensfindung für das
damals meist als „Blondat-
Brunnen“ bezeichnete Ensem-
ble. „Dreikinderbrunnen“, „Hof-
gartenbrunnen“, „Theaterbrun-
nen“ oder gar „Ananasbrunnen“,
„Froschbrunnen“ oder „Kinder-
lust“ wurden diskutiert. Das
erregte Für und Wider bewegte
schließlich Ratsmitglied Rotherth
zu folgendem entnervt-ironi-
schen Brief: „Offenbar sind die
3 Frösche die 3 verzauberten
Königssöhne, die durch einen
Kuss der 3 Prinzessinnen erlöst
werden möchten. Schon spitzen
sie das Maul dazu. Sagen wir
also Märchenbrunnen.“ Im
Stadtrat war man sich wie
üblich nicht einig und lehnte es
schließlich in der Sitzung am
2. März 1906 sogar kategorisch
ab, dem Brunnen überhaupt
einen Namen zu geben.

Die Düsseldorfer Bevölkerung
scherte sich wie so oft – wel-
cher Düsseldorfer nennt schon
den „Gröne Jong“ im Spiegel-
weiher bei seinem offiziellen
Namen den „Ungebetenen
Gast“? – wenig um diese Dis-
kussionen; rasch, bis spätestens
1907, hatte sich der Name
„Märchenbrunnen“ allgemein
eingebürgert.

Düstere Ahnungen hatte man
ja schon bei Vertragsabschluss
gehabt. Schon knappe fünf
Wochen nach der Aufstellung
mussten Stadt und Verschöne-
rungsverein entsetzt feststellen,
dass ihre Befürchtungen nur zu
berechtigt gewesen waren. Am
frühen Abend des 21. Dezember
1905 entdeckte der mit der
nächtlichen Bewachung des
Brunnens beauftragte Polizist
bei Dienstantritt, dass Unbe-
kannte der Kindergruppe meh-



Der Märchenbrunnen auf Geldschein und Postkarte.

rere Gliedmaßen abgeschlagen
hatten. Die Wogen der Empö-
rung schlugen hoch, der Ober-
bürgermeister stellte die enorme
Summe von 1.000 Mark für die
Ergreifung der Täter in Aussicht,
der Verschönerungsverein kurz
darauf weitere 500 Mark. Die
Täter wurden jedoch nie er-
mittelt, der Brunnen zum ersten
von vielen, vielen Malen restau-
riert. Bis in die 1980er-Jahre
wurde er unzählige Male das
Opfer ungezügelter Zerstörungs-
wut – die Überlegung drängt
sich auf, ob nicht vielleicht
gerade die naive Lieblichkeit der
Darstellung diese wiederholten
Aggressionen auslöst, die kein
anderes Düsseldorfer Denkmal
je in diesem Ausmaß erfahren
hat.

Spätestens seit 1938 wurde
der Märchenbrunnen zum
Schutz vor Frost jeden Winter
eingeschalt, und auch den
Zweiten Weltkrieg hatte er trotz
der insgesamt großen Schäden
im Hofgarten relativ unbeschä-

det überstanden. Doch die
Reparaturkosten aufgrund der
wiederkehrenden mutwilligen
Zerstörungen hatten sich bis
1983 bereits auf über 50.000 DM
summiert. Da wurden an dem
Ostern gerade wieder instand-
gesetzten Brunnen im Mai
nochmals alle sechs Füßchen
der Kindergruppe abgeschla-
gen, deren Reparatur weitere
20.000 DM zu verschlingen
drohten. Doch die Stadtkasse
war leer und so beschloss die
Beigeordnetenkonferenz am
30. August 1983, die Anlage
dauerhaft unter ihrer Winterver-
schalung zu verschließen. Sollte
das wirklich das Ende des Mär-
chenbrunnens sein? Ganz im
Gegenteil, denn knappe zwei
Jahre später besaß Düsseldorf
zum allgemeinen Verwundern
sogar zwei Exemplare.

In dem Düsseldorfer Ehepaar
Walter und Saskia Kessler hat-
ten sich großzügige Denkmal-
paten gefunden. Walter Kessler
stiftete eine Bronzenachbildung

der Kindergruppe mit neuem
Oberteil des Marmorsockels,
eine Muschelkalk-Nachbildung
der Brunnenschale und eine
angemessene Beleuchtung der
gesamten Anlage, die seit dem
25. September 1985 anstelle
des Originals im Hofgarten
steht. Das Original sollte im
Keller des Stadtmuseums gela-
gert werden.

Exil in der Kosmetikabteilung

Doch auf Bitten des Vorstands
der Kaufhof-AG hat die Stadt –
gegen Übernahme der Restau-
rierungskosten und eine an-
sehnliche Spende – zugestimmt,
das Original zu verleihen. Erst
am Einweihungstag der Bronze-
gruppe erfuhren die Eheleute
Kessler davon. So kam es, dass
nur einen Tag später, am
26. September 1985, knappe
200 Meter entfernt, nach auf-
wendiger Instandsetzung der
teils amüsierten, teils verärgert-
en Düsseldorfer Bevölkerung
im Erdgeschoss des Kaufhofs
an der Kö auch noch der alte
Märchenbrunnen präsentiert
wurde. Dort stand er vom Sep-
tember 1985 bis 1997 in der
Kosmetikabteilung und veran-
lasste so manchen Besucher,
wie bei einem Wunschbrunnen
Münzen hineinzuworfen. 1997
musste der Märchenbrunnen
auch diesen Platz räumen. Seit-
her hält er im Innenhof des
Stadtmuseums an der Berger
Allee, umgeben von hohem
Gras und Wildkräutern, einen
tiefen Dornröschenschlaf – viel-
leicht das passendste Schicksal
für einen „Märchenbrunnen“.

Immer wieder groß ist die
Überraschung, wenn Düsseldorf
auf Reisen plötzlich einem
Stückchen Heimat in Form des
Märchenbrunnens gegenüber-
stehen, denn in Zürich und
Dijon begegnet er uns ebenso
wie in Denver und Odessa. Der
geschäftstüchtige Blondat hat
mehrere, nur im Detail variiere-
nde Brunnen quer über den
Globus verteilt. Details dazu
sowie zum Leben und Schaffen
von Max Blondat werden in der
Broschüre zur Ausstellung
geschildert.

Heike Blumreiter

Neuaufnahmen

Büscher, Kurt Ministerialbeamter 40627 Düsseldorf Am Seeblick 67	Marcol, Dominik Unternehmer 40219 Düsseldorf Benzenbergstr. 31
Dix, Thomas Immobilien Entwickler 40667 Meerbusch Grünstr. 137	Montebaur, Herbert Techniker 40591 Düsseldorf Scheideweg 23
Frei, Dietmar G. Rechtsanwalt 40629 Düsseldorf Bergische Landstr. 323	Niederhaus, Elmar Politologe 40476 Düsseldorf Frankenstr. 5
Frey, Rolf Berater f. Datenverarbeitung 40547 Düsseldorf Joachimstr 62	Osterland, Heinz-Jürgen Dipl.-Ing./Rentner 40547 Düsseldorf Stratumerstr. 7
Kieker, Otto Berufsjäger 40589 Düsseldorf Kölner Weg 51	Pich, Stefan Thomas Forensiker 40219 Düsseldorf Wuppertsr. 34
Klinkenberg, Heinzreiner Dipl.-Ing., Architekt 40878 Ratingen An der Lilie 43	Schröder, Jürgen Architekt 40211 Düsseldorf Kölnerstr. 59
Klocke, Jens Autor/TV-Produzent 40219 Düsseldorf Benzenbergstr. 30	Soth, Heinz Geschäftsführer 40213 Düsseldorf Wasserstr. 5
Korfmacher, Wilfried Prof. Dekan FHS Design 40667 Meerbusch Wanheimerstr. 11 a	Vonderhagen, Hans Rentner 40589 Düsseldorf Am Falder 1
Kunze, Siegfried Beamter i.R. 40629 Düsseldorf Stratenweg 20	Wahl, Joakim Busfahrer 40468 Düsseldorf Kalkumer Str. 137
Le Guern, Patrick Kaufmann 40545 Düsseldorf Luegallee 110	Zechner, Karl-Heinz Anzeigenleiter/Welt a. Sonntag 40219 Düsseldorf Neckarstr. 8

Die TG Jröne Jong entdeckte das Sauerland

„Jröne“ auf dem Mars?

Eine Delegation der TG Jröne Jong landete auf dem Mars(berg) und erkundete den touristisch fast völlig unentdeckten gleichnamigen Ort im Sauerland.

Marsberg liegt nahe der A 44 zwischen Meschede und Kassel. Initiiert wurde die Reise durch eine Einladung des Bürgermeisters der Stadt Marsberg, Hubertus Klenner, der auch ein sehr interessantes Programm zusammengestellt hat.

Nach einem Empfang im Rathaus gab es eine Führung durch die Kristallglasfabrik Ritzenhoff, in der hauptsächlich Pilsgläser hergestellt werden. Neuland für die Besucher war die Besichtigung der Pilsbrauerei in Westheim mit anschließender Kostprobe. Es hat allen hervorragend geschmeckt. Der nächste Tag begann mit einer Bootsfahrt

auf dem Diemelsee und führte am Nachmittag in den Kilianstollen, ein Besucherbergwerk mit tausendjähriger Tradition im Kupferbergbau.

Auf einem historischen Rundgang durch Obermarsberg erfuhr die Gruppe, dass hier Karl der Große 772 die sächsische Grenzfestung der Eresburg erobert hat. Zum Tagesausklang lud die TG „Jröne Jong“ die Gastgeber zu einem rustikalen Düsseldorfer Büffet mit Altbier ein.

Am letzten Tag stand das Erlebnis Wald im Vordergrund. Auf einem Naturlehrpfad, der nach Anleitung des Revierförsters erstellt worden ist, wurden unter dessen Führung neue Eindrücke barfuß und mit verbundenen Augen gewonnen.

Manfred Heß



Tischbaas Hans Angenendt (links) überreicht Bürgermeister Hubertus Klenner (rechts) ein Bild des Düsseldorfer Rathauses.



GÖLZNER
GMBH

**RICHTIG
GESICHERT**

Wir haben die Lösung!

Mechanische + elektronische Systeme
Über 50 Jahre Sicherheit in Düsseldorf

Telefon (02 11) 8 66 61-0 Hohe Straße 15
Telefax (02 11) 32 70 43 40213 Düsseldorf
www.goelzner.de info@goelzner.de

TG Willi Weidenhaupt im schönen Emsland Koalitionen mit Kurzen



Die Reisegruppe in Haselünne.

Die Herbstreise 2005 der TG Willi Weidenhaupt wurde schon auf der Tischfahrt 2004 festgelegt. Ziel sollte im wunderschönen Emsland, in Haselünne, das Burghotel sein. Allerdings war das Hauptziel die Berentzen-Brennerei. Hier gibt es nicht nur „Appelkorn“ oder den „Korn aus dem alten Fass“, es gibt heute die „Kurzen“ in allen Farben: schwarz/gelb/grün oder rot/grün oder rot/grün/gelb, ganz in den Farben der heutigen Bundespolitik. Wobei wir nach dem Rundgang durch die Brennerei und dem Verköstigen der „Ampel-Getränke“ sehr schnell alle Probleme gelöst hatten, die Politiker brauchten uns nur zu fragen... – so ist das eben, wenn man großzügig zum Umtrunk geladen wird.

Lernen bis zum Wacholder-Abitur

Die Stadt Haselünne mit ihren 13.500 Einwohnern ist ein idealer Ausgangspunkt für weitere Besichtigungen wie der Meyer-Werft in Papenburg oder einer Besichtigung der Transrapid-Dauerversuchsstrecke bei Dörpen. Ein Film informierte über die Entwicklung des Transrapid und ließ alle voller Überzeugung für die Machbarkeit dieses so sicheren und zukunftswei-

senden Projektes schwärmen. Eine Fahrt konnte die Gruppe leider nicht genießen, da gerade wieder eine völlig neue Technik für die nächsten Versuchsfahrten installiert wurde. Schade, aber macht nichts, so gibt es wieder einen Grund, das schöne Emsland zu besuchen.

Dann die Meyer-Werft in Papenburg. Nach der alten, stillgelegten Werft, die heute als Kommunikationszentrum dient, wurde die neue, wohl modernste Werft für den Luxuslinerbau besichtigt, eine Werft der Superlative mit Schiffen der Superlative. Das muss man einfach einmal gesehen haben, beeindruckend!

Die Möglichkeit, in Haselünne das „Wacholder-Abitur“ zu bestehen, nutzten alle Reisetilnehmer mit großer Freude. Neben Trinkfestigkeit wurde auch das Allgemeinwissen im Bereich der Vogel- und Pflanzenkunde geprüft und wurden mehrere Geschicklichkeitsprüfungen abgenommen. Wobei das Tragen des Eierstockes nicht nur für die Männer ungewohnt war, sondern auch an die Frauen besondere Balancefähigkeiten stellte.

Das Emsland hat allen als Reiseziel sehr gut gefallen, ist es doch auffallend gut gepflegt und sehr sauber – ein herrliches Stück Erde mit vielen schönen Zielen. **Adolf Netzband**



Berufsorientierte
Weiterbildung in Düsseldorf

Semesterstart 2005



Persönlichkeitsbildung, Partnerschaft,
Stressbewältigung

Dr. Peter Kufel
Kufel@ASG-Bildungsforum.de
Tel. 0211 1740-140

Englisch, Kommunikation, Rhetorik
und Management

Bernhard Brinkmann
Brinkmann@ASG-Bildungsforum.de
Tel. 0211 1740-130

PC-Schulungen/EDV/IT

Christian Probst
Probst@ASG-Bildungsforum.de
Tel. 0211 1740-137

Wirtschaft
(IHK-Abschlüsse)

Frank Hornmann
Hornmann@ASG-Bildungsforum.de
Tel. 0211 1740-190

Erfolg durch Kompetenz!
Firmenschulungen – Workshops – Seminare
Das Programm ist erhältlich in den ASG-Häusern, Buchhandlungen und Apotheken.

ASG-Bildungsförderung
Berlinerstr. 50, 40233 Düsseldorf • www.ASG-Bildungsforum.de

Im Nordpark Café Restaurant



Zugang über Kaiserswerther Straße 390
40474 Düsseldorf (Parkplätze vorhanden)
Telefon 43 36 34 · Fax 43 49 16

Familien- und Betriebsfeiern Party-Komplett-Service

 Gänseessen

 Weihnachtsfeier im Cafe Restaurant im Nordpark

 2. Weihnachtstag geöffnet

Bernd Ahrens
Mitglied der „Blutwoosch-Galerie“

TG Grade Jonges auf „Verratnixtour“ nach Rotterdam – holländische Problemlösungen

Ideen gegen Flut und Jugendarbeitslosigkeit

Unser Nachbarland hat nach der Sturmflutkatastrophe im Jahre 1953, die über 1.800 Opfer forderte, große Anstrengungen unternommen, sich gegen die Gefahren einer erneuten Springflut solchen Ausmaßes zu schützen. Die Graden Jonges hatten unter Führung ihres holländischen Tischfreundes Jacob Menger Gelegenheit, das Herzstück des Deltaprojektes bei Rotterdam zu besichtigen. Nach den Berechnungen der Fachleute hätten die gesamten Deiche in Zeeland und Südholland um 1,5 Meter gegenüber denen zurzeit der Sturmflut 1953 erhöht werden müssen. Als Folge davon hätte es aber in den Städten, an den Flüssen, auch in Rotterdam, enorme Verkehrsprobleme gegeben, zudem wären viele historisch wertvolle Bauwerke verschwunden. Dagegen protestierte die Bevölkerung.

Sturmwehr schützt Delta

So wurde das Konzept der Sturmwehre geboren. Weil sich damit auch noch 20 Prozent der kalkulierten Kosten einsparen ließen, entschieden sich die Holländer, die schon immer gute Kaufleute waren, schnell für dieses Konzept.

Im Jahre 1991 erfolgte das Startsignal für den Bau eines



Sturmwehres an den Ufern des Nieuwe Wasserweges bei Rotterdam. Die Bauzeit belief sich auf zehn Jahre. Die Stahlkonstruktion ist so lang wie die Höhe des Eiffelturmes und doppelt so schwer wie dieser.

Bei normalem Wasserstand wird der rege Schiffsverkehr – etwa 80.000 Schiffe im Jahr – durch das Wehr in keiner Weise behindert. Bei drohender Gefahr werden zwei große Tore in die Wasserstraße geschoben. Dadurch wird Südholland vor Sturmfluten bis fünf Meter über Normal geschützt.

Ein solches Ereignis könnte nach Berechnungen von Sachverständigen einmal in 10.000 Jahren eintreten. Zum aktuellen Vergleich: Die Deichkronen in New Orleans waren für ein Ereignis von einmal in 100 Jahren angelegt.

Sturmwehr bei Rotterdam (oben) in geschlossenem Zustand und Schiffsbaustelle (Foto unten).



Die Sturmwehre werden ab einer Fluthöhe von drei Metern über Normal geschlossen. Man rechnet innerhalb von zehn Jahren höchstens einmal mit einer solchen Höhe. Zur Überprüfung aller Funktionen wird das Wehr aber mindestens einmal in fünf Jahren einem Test unterzogen.

Auf dem Gebiet der Sturmwehre sind die Holländer führend. Selbst für St. Petersburg liegt eine Auftragsanfrage vor.

Starthilfen für junge Leute

Untergebracht waren die Graden Jonges während ihrer dreitägigen Besichtigungstour in dem gerade eröffneten Vier-Sterne-Hotel Philadelphia, das einer Stiftung gehört. Diese hat sich zum Ziel gesetzt, junge Menschen unter professioneller Anleitung an das Arbeitsleben heranzuführen. In dem Hotel ist das vorzüglich gelungen.

Eine solche Starthilfe konnten die Gäste auch in einem benachbarten kleinen Restaurant erleben, wo sie ein vorzügliches Gourmet-Essen vorgesetzt bekamen. Die gleiche Starthilfe wird jungen Menschen auf einer kleinen Werft zuteil. Dort wird ein Segelschiff aus dem 18. Jahrhundert, die „De Delft“, mit Fördermitteln der Wirtschaft nachgebaut. Veranschlagt ist die Bauzeit auf zehn Jahre. Die „De Delft“ ist 1797 gesunken. Einige wenige Teile von ihr sind am Meeresboden entdeckt und gehoben worden. Danach wird das Schiff, das eine Länge von 63 Metern hatte, nunmehr originalgetreu, nach alter Väter Sitte mit hohen handwerklichen Fähigkeiten,

Bestattungshaus Frankenheim:
Individuelle Hilfe und Begleitung überall in Düsseldorf

Wenn der Mensch den Menschen braucht

Wir sind jederzeit für Sie erreichbar!
02 11-9 48 48 48
www.frankenheim.info

FRANKENHEIM
BESTATTUNGSHAUS
SEIT 1872



Datennetze
Beleuchtungsanlagen
Kabelfernsehanlagen
EIB-Gebäudesystemtechnik
Nachstromspeicherheizung



ARMIN HEINZEN

Dipl.-Ing.

Euskirchener Straße 52 · 40547 Düsseldorf
Telefon 02 11-57 34 50 · Fax 02 11-55 67 76
info@e-heinzen.de

nachgebaut. Junge Leute werden dabei von erfahrenen Senioren eingewiesen.

Zu diesen und noch anderen, zum Teil spezifisch holländischen Projekten sind die Tischfreunde mit interessanten Informationen versehen worden. Ihr Fazit: Rotterdam ist – selbst abseits der größten Hafenanlagen Europas – eine Reise wert.

Die Grade Jonges nennen ihre Jahresfahrt übrigens traditionellerweise „Verratnixtour“, weil mit Ausnahme zweier „Geheimnisträger“ bis Antritt der Reise keiner weiß, wohin es geht.

Werner Metzner

Alles übers Wasser

Wasser ist nicht nur Lebenselixier für den Menschen, sondern prägt in Form von Strömen, Flüssen, Bächen und Seen auch Landschaft und Natur. Dem Wasser ist die neueste Ausgabe des Rathaus Magazins gewidmet. Darin wird unter anderem erläutert, wie das Trinkwasser in den Hahn kommt, oder, was mit dem Abwasser passiert. Auch prägnante Gewässer der Landeshauptstadt von der Düssel bis zum Unterbacher See werden vorgestellt. Auf das Thema Angeln wird ebenso eingegangen wie auf Hochwasserschutz und laufende Grundwassersanierungen. Das Rathaus Magazin liegt in allen Dienststellen der Stadtverwaltung, bei Ärzten und in Filialen der Stadtparkasse zur kostenlosen Mitnahme aus.

Neuer

Tischbaas

Die Tischgemeinschaft Rhingkadette meldet einen Wechsel an ihrer Spitze: Norbert Knuth trat an die Stelle des bisherigen Tischbaases Lutz Schönwälder. Wiedergewählt wurden Horst Königshausen als Vizebaas und Jakob Chenaux als Kassierer.

Jonges-Veranstaltungen

Kolpinghaus (Franz-Schweizer-Haus), Bilker Straße 36 November 2005

Dienstag, 1. November 2005

Keine Veranstaltung (Allerheiligen)

Dienstag, 8. November 2005, 20.00 Uhr

Das neue Konzept für den Düsseldorfer Weihnachtsmarkt

Vortrag. Referent: Alexander Leibkind, Geschäftsführer der Düsseldorf Marketing und Tourismus GmbH

Sonntag, 13. November 2005 (Volkstrauertag)

11.00 Uhr – Kranzniederlegung am Mahnmahl Danziger Straße

Dienstag, 15. November 2005, 20.00 Uhr

St.-Martin-Feier

**Als Gäste begrüßen wir die Gewinner des Martinslampen-Wettbewerbs an den Düsseldorfer Schulen
Musikalische Begleitung: Kapelle Werner Bendels**

Sonntag, 20. November 2005 (Totensonntag)

Besuch der Gräber unserer verstorbenen Ehrenmitglieder

Dienstag, 22. November 2005, 20.00 Uhr

Festabend für unserer Ehrenmitglieder

Überreichung der Großen Goldenen Jan-Wellem-Medaille an Dipl.-Ing. Albrecht Woeste, Vorsitzender des Aufsichtsrates und des Gesellschaftersausschusses der Henkel KG a.A.

Dienstag, 29. November 2005, 20.00 Uhr

Die demografische Entwicklung in Deutschland – Herausforderung für unsere Wirtschaft

Vortrag. Referent: Friedel Fleck, Vorsitzender des Vorstandes des Rheinisch-Westfälischen Genossenschaftsverbandes

Vorschau auf Dienstag, den 6. Dezember 2005, 20.00 Uhr

Die Tischgemeinschaft Pastor Jäasch zum 200. Geburtstag von Friedrich Eduard Gerst, genannt Pastor Jäasch

Festvortrag: Prof. Dr. Joseph Anton Kruse

Wir trauern um unsere verstorbenen Heimatfreunde

Kämmerer, Jakob, Betriebsleiter	86 Jahre	verstorben am 17. 8. 2005
Luft, Paul, Betriebsleiter	80 Jahre	verstorben am 11. 9. 2005
Höfken, Theo, Rentner	79 Jahre	verstorben am 29. 9. 2005
Müller, Peter, Oberbürgermeister a.D.	89 Jahre	verstorben am 8. 10. 2005
Platzek, Werner, Professor	71 Jahre	verstorben am 12. 10. 2005

Das neue Interconti an der Kö beherbergt zum Auftakt viele Weine und ihre Winzer aus aller Welt

Durstig wandern wir zur „Weltleitrebe“ ins Hotel

Wer neugierig ist auf das Veranstaltungszentrum des neuen Hotels Intercontinental an der Königsallee 59, der kann eine Veranstaltung besuchen, die unter dem Motto „WeinDüsseldorf“ gleichsam als Messe auftreten und den Endverbraucher ansprechen möchte. Dieser bekommt schon am Eingang ein Probierglas in die Hand gedrückt und kann damit von Stand zu Stand schlendern und die von den Ausstellern angebotenen Weine nicht nur probieren, sondern auch direkt kaufen oder bestellen.

Zu einer Verleihung des Grand Prix Düsseldorf werden sich etwa 350 verschiedene Weine vielen kritischen Gaumen einer Jury stellen und um Preise wetteifern. Dann kann jeder die



Flaschen, verhüllt für die Blindverkostung der kritischen Jury.
Bild von der Vorläuferveranstaltung 2004.

Foto: webermesse

Siegerweine kosten und kaufen. 900 Weine aus aller Welt werden auf rund 1.600 Quadratmetern angepriesen.

Trendsetter werden die erst kürzlich zur „Weltleitrebe“ erklärten Rieslinge sein, prophezeit der Veranstalter. Aber auch Grüner Veltliner, Blaufränkisch oder Blauer Zweigelt aus Österreich mögen nicht verachtet werden. Außerdem Geheimtipps aus Chile und Neuseeland. Es gibt auch Essige und Senf und Klimageräte und Regale, Gläser, Karaffen, Literatur und Weinreisen, also auch alles Sonstige rund um den glühenden oder rot glühenden Rebensaft. Und zwar am 5. November, 12 bis 21 Uhr, und 6. November, 12 bis 19 Uhr. Eintritt 12 Euro.

sch-r

www.weinmesse-duesseldorf.de

Ihr zuverlässiger Partner

Höherweg 100 · 40233 Düsseldorf
Telefon: (0211) 821 821
Telefax: (0211) 821 3 821
E-Mail: info@swd-ag.de

Öffnungszeiten Kundenzentrum:
Montag – Donnerstag
8.00 – 17.00 Uhr
Freitag 8.00 – 14.00 Uhr

Notdienst und Entstördienst:
Gas/Wasser/Fernwärme:
(0211) 8 21- 66 81
Strom: (0211) 8 21- 26 26

Buchtipp

Lob für
Neander

Da hier im Heft öfter schon von Friedrich Spee die Rede war, darf natürlich auch der Kirchenliederdichter Jochim Neander (1650–1680) nicht fehlen.

Fünf Jahre lebte, arbeitete und dichtete er in der Nähe von Düsseldorf. Nach ihm ist eine Straße in Flingern benannt und in der Altstadt die älteste reformatorische Kirche Düsseldorfs. Und auch jenes Tal, in dem er gedichtet haben soll, wurde nach ihm benannt. Indirekt wurde er somit Namenspathe des dort erst viel später gefundenen Neandertalers.

Joachim Neander war von 1674 bis 1679 Lateinschuldirektor der evangelischen Gemeinde Düsseldorf. In dieser Zeit dichtete er vermutlich die 57 Kirchenlieder, mit denen er weltweit Aufsehen erregte. Allein sein „Lobe den Herren“ wurde bisher in mindestens 34 Sprachen übersetzt.

Über Leben und Wirken Neanders hat der pensionierte Pfarrer und frühere Superintendent des evangelischen Kirchenkreises Düsseldorf-Süd, Helmut Ackermann, ein Buch geschrieben. Jetzt ist es im Düsseldorfer Grupello-Verlag unter dem Titel „Joachim Neander: Sein Leben, seine Lieder, sein Tal“ (120 Seiten, 11,80 Euro) als erweiterte und überarbeitete Neuauflage abermals erschienen. Ackermann zeichnet darin den Lebensweg Neanders nach mit zahlreichen Briefen, Dokumenten und Abbildungen – und würdigt sein Werk für die Gegenwart.

Die Rolle von Neanders Lied „Lobe den Herrn“ in der Musikgeschichte erklärt ein Essay von Oskar Gottlieb Blarr, des Komponisten und ehemaligen Kantors der Neanderkirche.

Und dem Buch liegt ein Lesezeichen als besonderer Clou bei, das schwierige historische oder theologische Bezeichnungen übersetzt.

20.–30.–40.–50.–55.–60.–65.–70.–75.– **Geburtstage** danach jährliche Wiederholung

1. 11. Müller, Roland, OstFw a.D.	60	20. 11. Schweitzer, Achim, Kaufmann	75
1. 11. Eschweiler, Peter, Geschäftsf.-Gesellschafter	77	20. 11. Schiffer, Heinz-Dieter, Werkzeugmacher	65
2. 11. Lippoldt, Walter, Oberstleutnant a.D.	89	20. 11. Brüning, Karl, Dr.	88
2. 11. Roeder, Fritz, Architekt	78	21. 11. Mertens, Hans-Werner, Dipl. Ing. i.R.	70
3. 11. Arenz, Hans, Dr. med., Internist	84	22. 11. Wommelsdorf, Karl-Heinz, Immobilienmakler	70
3. 11. Rieder, Johann, Wirtschaftsleiter	55	22. 11. Eßer, Peter, Bankdirektor i.R.	94
3. 11. Allenstein, Günther, Pensionär	77	22. 11. Münstermann, Eugen Franz, Rechtsanwalt	60
3. 11. Hammel, Werner, Kaufmann	75	23. 11. Koletzko, Viktor, Oberrechn. rat a.D.	92
4. 11. Hamke, Manfred, Städt.-Verwaltungsrat i.R.	70	24. 11. Horst, Michael, Buchhändler	55
5. 11. Marx, Michael, Gymnasiallehrer	55	24. 11. Werner, Fritz, Spediteur	86
5. 11. Wienrich, Klaus-Jürgen, Repräsentant	65	24. 11. Wallraff, Norbert, Ingenieur	65
6. 11. Hoffmann, Karl, Fahrlehrer	76	25. 11. Olschewski, Kurt, Steuerberater	82
6. 11. Kessel, Eduard, Rentner	86	26. 11. Dreist, Kurt, Rechtsanw. Richt. i.R.	84
8. 11. Baldowski, Kurt, Rentner	85	26. 11. Jung, Leo Maria, Apotheker	75
9. 11. Stanelle, Heinrich, Rentner	78	26. 11. Schreiber, Gilbert, Kauf. Angestellter	55
9. 11. Just, Wolfgang, Vers.-Kaufmann	76	26. 11. Zickermann, Günter, Elektriker	70
9. 11. Steinkuhle, Hado, Programmierer	65	28. 11. Mertes, Heinz-Klaus, Versicherungskaufmann	76
9. 11. Pelosi, Hans Werner, Schriftsetzer	70	28. 11. Mussfeldt, Wolfgang, Rentner	70
10. 11. Henrichs, Bernard, Msgr., Apost. Protonotar/Dompropst i.R.	77	28. 11. Köhler, Werner, Ltd. Zollfahndung a.D.	65
10. 11. Lohmann, Walter, Innendekorat. Meister	76	29. 11. Maxeiner, Klaus, Dr., Arzt, Internist	80
10. 11. Wilms, Reiner, Kaufmann	82	30. 11. Handschumacher, Ernst W., Dr., Rechtsanwalt	81
11. 11. Wiedemeyer, Heinz, Brauereidir. i.R.	84	30. 11. Frankenheim, Ernst, Bestattungsuntern.	75
12. 11. Walter, Peter, Kaufmann	65	30. 11. Keup, Theodor, Schreiner	77
13. 11. Mauritz, Matthias, Kaufmann	81	1. 12. Rasche, Erich, Apotheker	85
13. 11. Weiss, Dietmar, Dr., Facharzt f. Frauenheilk/Geburts	65	1. 12. Hempel, Heinz-Werner, Kaufmann	77
13. 11. Straßer, Johann Hubert, Regierungsrat a.D.	92	1. 12. Strich, Hermann, Dr., Verw.-Beamter	84
13. 11. Hartung, Jürgen, Marketing-Berater	55	3. 12. Rittberg, Karl Otto Graf von, Bankprokurist	70
13. 11. Suchy, Kurt, Prof. Dr., Univ. Prof. em.	79	3. 12. Reuffer, Friedrich, Rentner	81
14. 11. Hoymann, Siegfried, Ratsherr a.D.	65	5. 12. Kessel, Cornelius, Rechtsanwalt	55
15. 11. Fangmann, Franz, Architekt VFA	86	7. 12. Lange, Hans-Jürgen, Kaufmann	65
15. 11. Römer, Cornel-Reiner, Malermeister i.R.	75	7. 12. Eitel, Walter, Dr., Pfarrer	76
15. 11. Pflips, Rolf, Kaufmann	78	7. 12. Neuper, Günther, Sparkassendirektor	77
16. 11. Spelter, Toni, Kaufmann i.R.	93	7. 12. Mackwitz, Walter, Heizungsmonteur	80
16. 11. Bickenbach, Jörg,	65	7. 12. Lückerath, Heinz, Bankkaufmann	55
16. 11. Teusch, Walter, Direkt. Bevollm.	70	8. 12. Palenberg, Hans-Peter, Rechtsanwalt/Steuerberater	50
16. 11. Meyer, Karl-Heinz, Exportkaufmann	65	8. 12. Pape, Rolf, Dipl.-Kaufmann	76
17. 11. Hahn, Heinz, Kaufmann	80	8. 12. Windisch, Walter, Generaleutnant a.D.	81
17. 11. Weiss, Klaus, Dr., Zahnarzt	65	8. 12. Prass, Bernhard, Modellbaumeister	85
17. 11. Kons, Wilhelm, Stadtdirektor i.R.	75	9. 12. Thomassen, Bernhard, Bankangest.	60
18. 11. Isenbügel, Werner, Elektr. Mechn. Meister	75	9. 12. Gehrman, Reinhard, Sales Manager	50
19. 11. Gassen, Rudolf, Techn.-Verw.-Angest.	81	10. 12. Mikat, Paul, Prof. Dr. Dr. mult., Minister a.D.	81
19. 11. Fin, Theo, Gärtner	70		

Neues Werk von Joseph A. Kruse

Leitfaden zu Heine

Heinrich Heines Dichtung wird unendlich oft in allen möglichen und unmöglichen Zusammenhängen zitiert und zweckentfremdet, vor allem „Denk ich an Deutschland“ oder „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten...“ Zur Strafe sollte jeder, der sich gedankenlos und bequem seiner Worte bedient, dieses Taschenbuch kaufen, das Professor Dr. Joseph Anton Kruse, Direktor des Heine-Instituts, verfasst hat (Heinrich Heine – Leben, Werk, Wirkung. Suhrkamp Basis Biographie. 160 Seiten, 7,90 Euro).

Obwohl es gerade keine Strafe ist, sondern ein Gewinn. Denn es ist erhellendes Lern- und Lesebuch, ein Leitfaden zum „großen Sohn“ unserer Stadt. Leicht zu lesen, übersichtlich gestaltet. Zumal zur Vorbereitung auf die Aktivitäten anlässlich des 150. Todestages im nächsten Jahr ist es eine höchst empfehlenswerte Grundlage. Man kann aus Heines Werk noch viel mehr schöne Zitate saugen als bloß die genannten. Wie wär's hiermit: „Kunst ist der Zweck der Kunst.“ **sch-r**



Titel von Kruses neuer Publikation zu Heine.

Das Letzte

Ranking

Der Mühlenforscher Dr. Hans Vogt aus Krefeld hat eine interessante Vergleichszahl parat. Für Krefelds Geschichte ist die (ehemalige) Existenz von 22 Windmühlen und nur einer Wassermühle nachgewiesen. In Düsseldorf betrug das Zahlenverhältnis zwischen Nutzung der Wind- und der Wasserkraft 10 zu 17. Steht es damit bei diesem Vergleich – neudeutsch könnte man mal wieder von einem Städte-Ranking sprechen – 22:10 für Krefelds Erfindergeist?

Sicher ist die Windmühle im Vergleich zur Wassermühle das aufwändigere Bauwerk, also das höhere Zeugnis der menschlichen Intelligenz. Doch wir wollen der Schlussfolgerung vorbeugen, dass der Krefelder damit mehr technische Genialität für sich in Anspruch nehmen könnte als der Düsseldorfer.

Es hat nur geografische Gründe. Durchs Krefelder Stadtgebiet laufen eben viel weniger Bäche in den Rhein als in Düsseldorf. Außerdem ist Krefeld näher an Holland. Jedenfalls wollen wir Düsseldorfer Heimatfreunde uns nicht durch eine Mühlenstatistik auf falsche Fährten locken lassen. Der Düsseldorfer an sich war immer schon mindestens so schlau wie der Krefelder als solcher! Dies gesteht als gebürtiger Krefeld-Uerdinger der Torredakteur. **sch-r**

Op Platt jesäht, vom Schalhorns Neres

Datt könnt et sinn: Hierot in Berlin

Datt Merkels Äinje und dä Schröders Jerry konnte sich bei de Wahl nitt richtig dörchsetze. Nu hann ich öhwerlaht, wie mer datt och andersch löse könnt. Wenn nämmich dä Jerry datt Äinje hierohde ding. Bei däm Jerry kütt et sich op ehn Hierot mie odder wennijer doch jahnimmie ahn.

Et Problem is bloß, datt datt mit däm Doris so joht in de Beziehungskist klappe deht, wie dä Jerry in de Flimmerkist selwer jesaht hätt. Un datt Äinje süht jo och nitt jrad us wie datt Feldbuschs Vroni,

bloß datt se watt mieh im Kopp hätt.

Wemmer datt hinkrieje könnt, datt dä Jerry datt Äinje hierohde ding, dann könnt de Jerry am regiere bliehwe un datt Äinje hän et saare. Datt kenne mer jo all selwer. Bloß datt datt Äinje weje de Emanzipation dä Brassel alleen mache will.

Un die Angere, ob nu dä Don Quijote Trittin mit däm Bärbel als Rosinante un däm Büttikofer als Sancho Pansa, dähdn för de Windmöhle kämpfe un de Feldhamstere züchte. Dä Gido

mit däm jähle Schal kann mit en Dos jo och nix ahnfange, dröm bruche mer do och ki Pfand. Datt Steh-op-Männeke us däm Saarland, wo jo och dä Honneckers Erich her kütt, will jo mit sinne Kumpel en neue DDR jründe. Bloß zum kamelle dähdn se nix hann.

Dä Heines Drickes hätt schon jewusst watt löpt, sons hähn dä nitt jeschreewe, den ich an Deutschland in der Nacht, bin ich um den Schlaf gebracht.

Ne Stachelditz

Der Schutzengel-Tipp: „Einfach und bequem.“

Auto-Schadenservice der Provinzial.“

www.provinzial.com

Geschäftsstellenleiter **Heinz Löbach**

Neusser Straße 82 • 40219 Düsseldorf • Telefon 30 06 600

Immer da. Immer nah.

PROVINZIAL

Die Versicherung der Sparkassen

über 90 Jahre

Roßstraße 31
40476 Düsseldorf
Telefon (02 11) 94 4740

ADAM

Malerei und Anstrich

Ausführung
sämtlicher Malerarbeiten
Lasurtechniken
Feine Tapezierarbeiten
Restaurierung von Kirchen

WeinDüsseldorf®

2. Internationale Messe für Genießer 5.-6. November 2005



Die Königsallee im Zentrum von Düsseldorf



Impressionen von der ...



... WeinDüsseldorf 2004



Die Kellermeisterin probiert selbst



Portwein auf der WeinDüsseldorf 2004



Weingenuss ist keine Frage des Alters



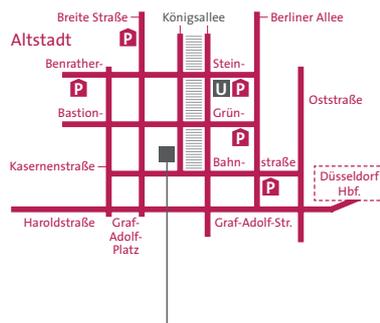
Blindverkostung beim Grand Prix Düsseldorf

Entdecken Sie die wunderbare Welt der Weine und lassen Sie sich verführen von über 900 edlen Tropfen auf dem Weinerlebnis des Jahres!

Die WeinDüsseldorf 2005 ist eine Internationale Weinmesse und der Treffpunkt für Weinfreunde und Genießer aus ganz NRW.

Sie finden über 900 offene Weine aus aller Welt in allen Preis- und Qualitätsregionen zur freien Verkostung. Das Rahmenprogramm bietet kommentierte Weinproben rund um die Uhr sowie den Weinparcours mit allen Siegerweinen des Grand Prix Düsseldorf, dem Weinpreis der Messe. Die von den über 100 Ausstellern angebotenen Weine können nach Herzenslust probiert und direkt eingekauft oder bestellt werden.

Karten im Vorverkauf beim Veranstalter nur 9€ inkl. Versand, Tageskasse 12€, inkl. ausführlichem Messekatalog und freier Verkostung.



Messeort: Das neue Veranstaltungszentrum im Hotel InterContinental, Königsallee 59

Öffnungszeiten:
Samstag 5. November 12-21 Uhr
Sonntag 6. November 12-19 Uhr

Veranstalter:
Webermesse, Bonn
Telefon (02 28) 62 90 57-2
Telefax (02 28) 62 90 57-4
Mobil (0172) 2 7148 22
webermesse@gmx.info
www.weinmesse-duesseldorf.de



GENUSS³



Schlösser
Das Alt
TRADITION SEIT 1873

Schlösser
Das Alt
BRAUTRADITION SEIT 1873

Schlösser **Das Alt**
www.schloesser.de